

Doris Knecht Selbstversuch

Es geht dich einfach überhaupt nichts an

Heute Belehrung. Denn immer wieder fällt mir auf, wie viele, auch wohlmeinende und sich als profeministisch verstehende Menschen vom Konzept der Body Neutrality noch nie etwas gehört haben. Dabei geht es darum, jeden Körper neutral zu betrachten und nicht zu bewerten.

Der Vater, der seine erwachsene Tochter fragt, warum sie so zugenommen hat, und nicht versteht, warum er das nicht tun, ja, dazu kein Recht haben soll. Deine Verwandte, die gern darüber redet, dass die und die eigentlich eine Hübsche wäre, hätte sie ein paar Kilo weniger. Deine Bekannte aus der Modebranche, die einer politischen Person, die sie im Fernsehen gesehen hat, eine Style-Beratung anbieten möchte. Warum nicht, ich würd es ja gratis machen!

Darum nicht, und das muss man sich auch immer wieder selber sagen: Weil es dich nichts angeht. Es geht dich nichts, einfach NULL an, wie der Körper einer anderen Person aussieht, wie sie ihn anzieht, wie sie ihr Haar trägt. Du hast nicht darüber zu urteilen, was sie mit ihrer Haut macht, welche Art von Schmuck sie tragen will. All das ist einzig und allein die Sache dieser Person. Du sollst sie nicht fragen, ob sie zugenommen, und nicht bemerken, dass sie abgenommen hat. Wenn es dein Gewicht, deine Haut, dein Haar, dein Körper ist: Es ist einzig und allein deine Sache, wie du ihn gestaltest, es geht keinen anderen was an, niemand hat es zu kommentieren und zu bewerten.

Du musst keinem gefallen, und niemand ist dazu bestimmt, dir zu gefallen, deiner



Doris Knecht
muss euch heute
leider hart belehren



*Deine Idee von
Schönheit ist,
seien wir uns
ehrlich, gar nicht
deine Idee; du
bist wie alle ge-
hirngewaschen
von konstruier-
ten Schönheits-
idealen*

Vorstellung von Schönheit zu entsprechen, die doch, seien wir uns ehrlich, gar nicht deine Vorstellung ist, weil auch du von Sozialen und anderen Medien mit völlig kranken Schönheitsidealen komplett gehirngewaschen wurdest, seit du ein kleines Kind bist. Keine Person muss diesen Normen einer körperbildgestörten Gesellschaft entsprechen. Ob diese Person, die dir da auffällt, ihre Gesundheit riskiert, geht dich einen Scheiß an, es ist ihre Sache, genauso wie du dir von anderen Leuten nicht vorschreiben lässt, ob und wie viel du rauchst oder trinkst oder auf dein Handy glotzt. Es ist ganz einfach: Jeder Kommentar zu einem Körper, der nicht deiner ist, jede Bewertung des Aussehens von jemandem, der nicht du bist, ist übergriffig und unangebracht.

Jeder? Absolut jeder? Okay, ich würde sagen, es gibt Ausnahmen: Einmal, wenn eine Person, für die du Verantwortung trägst, ein gesundheitsgefährdendes Essverhalten oder äußere Anzeichen einer psychischen Erkrankung zeigt, dann herrscht Gesprächsbedarf. Aber daneben gibt es, denke ich, nur noch einen einzigen Fall, in dem du das Recht hast, einer anderen Person Vorschläge zu ihrem Aussehen zu machen: Wenn sie dich ausdrücklich dazu einlädt. Sonst nicht. „Darf ich denn keine öffentliche Person mehr kritisieren?“, fragt die Bekannte aus der Modebranche. Doch, natürlich: für ihre Arbeit.

Was man, glaube ich, obwohl Grenzfall, schon darf: anderen Leuten sagen, dass man ihren Style mag. Auch wenn das den Boden der Neutralität natürlich verlässt. **F**

Heidi List Stadtstreife

ABLENKUNG

Ich habe mich total verlaufen in einem Instagram-Account. Er heißt „architectphillip“. Kleine, unterhaltsame Videos, etwa eine Minute lang, über architektonisch Interessantes in Wien. Durch die Clips durchzuscrollen mutet sogar urlaubig an. Jeden der beschriebenen Orte würde man sich ja als Tourist eingehender zu Gemüte führen als wir, die wir hier jeden Tag dran vorbeilatschen. Storys über Kirchen, Straßen, Arkaden, Gassen, Plätze, all die verschiedenen Stiegen. Die Grenzen, die die Stadt einmal hatte. Dazwischen alte Bilder und Bonmots. Je mehr man sich von dem ansieht, desto höher potenziert sich das, was man noch erfahren will. Das kann zeitraubend werden, I tell you.

Beispiel: die Grünangergasse im 1. Bezirk, die ungrünste wohl in ganz Wien, benannt nach einer Wiese, die dort bis zum 12. Jahrhundert vorhanden war. Fürstenpalast, Neubergerhof, Palais Rottal mit seinem grandiosen Barockstiegenhaus. Bäckerhaus, aus dem Jahr 1458 – es heißt, von dort stammen die Wiener Kipferln. An all diesen Gebäuden bin ich immer nur vorbeigegangen.

Oder Shopping um 1900 am Beispiel Adolf Loos. Zeigt unter anderem das von



Heidi List
betrachtet die
Wiener und lässt
uns mitschauen: an
Wiener Geschichte

ihm gestaltete Portal vom Knize, angeblich das erste echte Männermodelabel der Welt. Oder Thema Wotrubakirche – Gebäude oder Kunstwerk?

Auch gut, Beispiel Mölker Bastei, als Überrest der Wiener Stadtmauer. Man sieht eine Karte der Orte, wo die Stadtmauer und sogar Palais zugunsten der Ringstraße weichen mussten. Noch vorhanden ist jedoch der Rücken des Palais Ephrussi, aus Edmund de Waals Buch „Der Hase mit den Bernsteinäugen“. Auch da: das Pasqualatighaus, in dem Beethoven die 4., 5. 7. und 8. Symphonie komponiert hat, sowie die Oper „Fidelio“ und das berühmte „Für Elise“. Im Haus Nummer 10 starb Goethes Enkelin Alma mit knapp 17 Jahren an Typhus. Ihren Tod hat er nicht mehr erlebt, sein Tagebucheintrag über sie: „Das Mädchen ist allerliebste, und als ein geborenes Frauenzimmerchen schon jetzt inkalkulabel ...“ Und das Dreimäderlhaus, angeblich home of Franz Schuberts love interests, ist auch dort. Dichte Geschichte auf so kleinem Raum.

All das erfährt man in einer Minute, und dann hängt man noch einen Abend im Internet deswegen. Oder ungleich schöner: Man macht sich auf und schaut dorthin. Dann weiß man mehr und kann damit einmal vorzüglich angeben.

Und es ist eine fantastische Ablenkung, bis irgendetwas wieder normal ist. **F**

FALTER
VERLAG

WIEN WIE ES ISST
Holzer | Kaltenbrunner (Hg.)

Ein Führer zu Wiens Lokalen:
zu den Neuen, den Exoten, den
Traditionellen. 4000 Lokale nach
Bezirken geordnet.

672 Seiten, € 18,50

faltershop.at | 01/536 60-928
In Ihrer Buchhandlung